

Fünf bis sechs Zentimeter unter die Haut geht Werner Bergmüller mit seiner Massage. Auf diese Weise werden verhärtete Muskeln aufgelockert. Foto: Zehentner

„Muskulatur ist Motor des Wohlbefindens“

Heilung durch ungewöhnliche Massage-Methode

Brannenburg - Eine Lanze für die Massage bricht Werner Bergmüller aus Brannenburg. Der Masseur praktiziert seit Jahren eine Methode, die entgegen jeder Lehre ist - aber schon vielen Kranken geholfen hat. Auch solchen, die andere Mediziner als „unheilbar“ aufgegeben hatten.

„Die Muskulatur ist grundsätzlich behandlungsbedürftig“, erklärt Bergmüller seine Theorie. Werden Muskeln gar nicht oder nicht richtig trainiert, seien Beschwerden programmiert. Bergmüller plädiert dafür, daß eigentlich bereits im Kindergarten damit begonnen werden müßte, zehn Minuten am Tag Gymnastik zu machen. „Dann hätte jeder Mensch die Grundmuskulatur eines Sportlers“, so Bergmüller, der selbst lange als Judoka Leistungssport betrieben hat.

Ein gesunder Muskel sollte im Ruhezustand weich sein, „man muß bis auf den Knochen durchgreifen können“, beschreibt Werner Bergmüller. Wird der Muskel angestrengt, sollte er sich für die Dauer der Belastung verhärten, dann aber wieder in den weichen Grundzustand zurückgehen. Beschwerden entstehen, wenn die Muskulatur überhaupt nicht trainiert wird, aber auch, wenn zu viel Sport betrieben wird. „Dann wird der Muskel sauer.“ Die Folge sind statische Veränderungen im Skelettbereich und dadurch organische Beschwerden, Asthma, Migräne und sogar Depressionen.

„Viele der Patienten, die zu mir kommen, haben einen langen Leidensweg

hinter sich. Sie haben die unterschiedlichsten Methoden ausprobiert, aber keine hat geholfen“, sagt Werner Bergmüller. Am Ende der langen Irrfahrt durch die Wartesäle versierter Doktoren kommen sie zu dem Masseur und sind bereit, alles über sich ergehen zu lassen. Hauptsache, es hilft. Die Methode Bergmüllers ist zwar wirksam, aber auch sehr schmerzhaft.

„Ich gehe fünf bis sechs Zentimeter unter die Haut.“ Durch Druck mit den Fingern - dort, wo es am meisten weh tut - löst Bergmüller die Blockaden auf, zieht den verhärteten Muskel auseinander und lockert ihn auf diese Weise. Das könne schon nach drei Behandlungen erreicht werden, je nach Schwere des Falls werden mehr Behandlungen nötig. Zwischen den Massagen macht er Bewegungstherapie, zeigt den Patienten Übungen, die sie zu Hause machen können. Nach der Behandlung werden Fangopackungen aufgelegt. Durch die Wärme soll die Eigenheilung des Körpers und die Durchblutung angeregt werden.

Rund 200 000 Behandlungen hat Bergmüller durchgeführt. „Hoffnungslosen Fällen“, zum Beispiel mit Rundrücken, hat Bergmüller mit seiner Methode zu besserer Lebensqualität und -freude verholfen.

Frühzeitig in Rente geschickt wurde Franz Huber aus Dingolfing. Seit 1993 litt er unter so starken Schwindelanfällen, daß er kaum mehr Auto fahren konnte. „Wenn ich an der Ampel stand, hatte ich das Gefühl, das Auto rollt weiter“, schildert er. Er konnte

nicht mehr spazieren gehen, traute sich nicht mehr unter die Leute. Huber, der ein begeisterter Musiker war, mußte diese Leidenschaft aufgeben. „Ich habe alles ausprobiert, angefangen vom Hausarzt, über verschiedene Krankenhausaufenthalte bis hin zu chinesischer Medizin.“ Er sei sogar in eine psychosomatische Klinik geschickt worden, weil die Ärzte dachten, die Schwindelanfälle seien psychisch bedingt und Einbildung. „Wenn es so weiter geht, mag ich nicht mehr leben“, habe er irgendwann zu seiner Frau gesagt.

Schließlich erfuhr er von Werner Bergmüller. Nach fünf Sitzungen kann Huber die lange Strecke von Dingolfing nach Brannenburg wieder selbst fahren. Er hat wieder begonnen zu musizieren und geht zwei Stunden lang spazieren, ohne Angst haben zu müssen, von Schwindel befallen zu werden. „Die Behandlung tut sehr weh“, sagt Huber und zeigt seine blauen Flecken. „Aber es hilft.“

Bergmüller zieht eine direkte Verbindung zwischen gesunder Muskulatur und Psyche. Die Muskulatur sei der Motor des Wohlbefindens. Seiner Meinung nach ist es unverantwortlich, daß die Massage so unter den Teppich gekehrt wird. Mit Massage lasse sich viel für die Gesundheit tun, auch als vorbeugende Maßnahme. „Das wäre letztendlich natürlich auch billiger.“ Aber: „Massage hat keine Lobby, und die Patienten werden nicht darüber aufgeklärt, was mit Massage alles machbar ist.“

Karin Zehentner